

*Ein Leuchtturm mit
Ausstrahlungskraft*

*In einer Zeit, in der europaweit am
«Kulturbatzen» gespart wird, zeigt
die Liechtensteinische Musikschule
(LMS) mit ihrem neuesten Coup,
wie wichtig dem Ländle die
Musikerziehung ist. Es ist nur zu
hoffen, dass der Leuchtturm LMS
so stark zu strahlen vermag, dass
er auch der Kultur- und Bildungs-
steppe Schweiz zu neuem Leben
verhilft.*

*Hector Herzig
Kulturmanager und Schulleiter der
Regionalen Musikschule Liestal*

KUNST AM BAU

Die Verbindung der bildenden Kunst mit der Baukunst hat bei der Errichtung staatlicher Hochbauten hierzulande bereits eine 50-jährige Tradition. Durch das Kulturförderungsgesetz hat sich der Staat selbst verpflichtet, bei der Errichtung öffentlicher Bauten 1% der Bausumme für Kunstbeiträge am Bau einzusetzen. Unter dem Begriff «Kunst am Bau» soll Kunst nicht als dekoratives Beiwerk eines Gebäudes, sondern als integraler Bestandteil eines Gesamtkunstwerks verstanden werden. Am Beispiel des Musikschulgebäudes in Triesen, bei dem von Anbeginn auf ein integrales Architektur- und Kunstschaffen Bedacht genommen wurde, widerspiegelt sich die enge Zusammenarbeit zwischen den Architekten und den am Bau beteiligten Künstlern.



DER KONZERTSAAL

Vom Kronleuchter zum Lichtobjekt

Ob Kronleuchter oder üppige Kristall-Lüster – Konzertsäle auf der ganzen Welt sind mit diesen kostbaren Leuchtern bestückt. Sie bilden – ihrem Namen gerecht werdend – die Krone prunkvoll gestalteter Räume, das Funkeln und Strahlen ihrer Kristalle unterstreicht deren festlichen Charakter. Im ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhundert stellten sie eine bewusste Anlehnung an die prächtigen Festsäle der Schlösser dar. Lässt sich dieses Thema neu interpretieren? Kann eine zeitgemässe Form gefunden werden für einen Beleuchtungskörper, welcher der schlichten und gradlinigen Architektur der Musikschule Triesen entspricht? Dieser Frage folgend, wurde im Diskurs mit dem Architekten die Aufgabe durch die Definition «Entwurf eines Lichtobjektes» neu umschrieben. Der Begriffswechsel von «Leuchter» zu «Lichtobjekt» ist Ausdruck eines Umdenkens, welches der Vorstellung neuen Raum öffnet – weg vom kristallbehangenen Metallunterbau zu sichtbarer Struktur und zu Farbigkeit.

Projektidee

Dieses Lichtobjekt dient nicht in erster Linie der Raumerhellung, da eine Grundbeleuchtung des Konzertsaaes vorhanden ist. Es ist vielmehr ein künstlerisches Objekt, welches dem Konzertsaal einen prägnanten Akzent beifügt und gleichzeitig seine festliche Atmosphäre unterstreicht. In Anlehnung an die Facetten und vielfältigen Lichtspiele eines Kristalls habe ich einen geometrisch klar strukturierten Raumkörper entworfen. Zentrales Anliegen dieses durchsichtigen Objektes ist das Spiel der Überschneidungen von Farbflächen und Linien. Die formalen Veränderungen, die sich durch verschiedene Sichtwinkel ergeben, lassen diesen Raumkörper immer wieder neu erscheinen. Variationsmöglichkeiten in der Lichtführung erweitern das Spektrum der erzielbaren Bilder. Die unterschiedlichen Blickwinkel entstehen übrigens ausschliesslich dadurch, dass sich die Betrachterinnen und Betrachter im Raum bewegen, sie ergeben sich sozusagen automatisch.

Formale Bezüge

Der Konzertsaal ist ein kubischer Raum, in welchen – an eine Muschel erinnernd – ein weisses Deckengewölbe eingefügt ist, das sich am hinteren Bühnenrand mit dem Boden trifft. Gleichsam als Antwort auf dieses grossflächige architektoni-



Glückwunsch

Die Liechtensteinische Musikschule ist zu beglückwünschen zu einem Land wie das Fürstentum Liechtenstein, das dem Musikschulwesen solch eine Bedeutung zumisst. Dies zeigen sowohl die hohe finanzielle Förderung durch die öffentlichen Hand, wie auch die Finanzierung eines neuen zweiten Musikschulzentrums, das den Schülern ideale Unterrichts- und Vortragsmöglichkeiten bietet. Die grosse Zahl der Musikschüler spiegelt das Engagement der Liechtensteinischen Musikschule bei ihrer Aufgabe, der musikalischen Jugend- und Erwachsenenbildung, wider. Möge ihr dies auch weiterhin mit gleich bleibender Kreativität, Innovationsfreude, Enthusiasmus und allseitiger Unterstützung gelingen!

*Dr. Gerd Eicker
Vorsitzender des Verbandes
deutscher Musikschulen*

sche Konzept besteht das Lichtobjekt aus einem einzigen grossen Körper. Die vier sich überschneidenden, abgeflachten Würfel des Lichtobjektes widerspiegeln die kubische Raumform, stehen jedoch hochkant. Rund und eckig treffen nahe der Decke erneut aufeinander. In der Farbgebung überwiegen Gelb- und Rottöne. Sie kontrastieren komplementär die kräftig blaue Wandfarbe des Saales und nehmen gleichzeitig Bezug auf die Farbgestaltung des Hauptgebäudes. Petrolgrün und ultramarinblau runden das Farbenspiel ab und schlagen auch eine farbliche Brücke zur blauen Wand.

Lichtspiele schaffen Stimmung

Das farbige Acrylglas besitzt eine starke Eigenleuchtkraft, durch welche das Lichtobjekt auch bei nur gedämpft eindringendem Tageslicht oder durch die Deckenbeleuchtung zur Wirkung kommt. Seine volle Ausstrahlungskraft entfaltet es jedoch durch die Beleuchtung. Die Spots verstärken die Leuchtkraft des Acrylglases und erzeugen farbige Schatten an der Decke. Mehrere Scheinwerfer lassen wirkungsvolle Doppel- und Dreifachbildwürfe entstehen. Um das grosse Potential an Effekten und Lichtspielen nutzen zu können, sind drei verschiedene Möglichkeiten der Lichtführung installiert worden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit Lichtgruppen zusammenzuschalten oder die Lichtstärke abzdimmern. Die jeweiligen Veranstalter können so auf einfache Weise passende Lichtstimmungen erzeugen und verschiedene Farbkompositionen kreieren. Immer entsteht ein neues optisches Klangbild. Diesem Gedanken eines optischen Klangbildes ist die Gesamtgestaltung der Musikschule Triesen gewidmet und er findet sich auch im Mikrokosmos Lichtobjekt/Leuchter wieder.

Dank

Es war ein langer Weg vom Modell bis zum fertig montierten Lichtobjekt. Viele Ausführungsvarianten wurden erwogen, abgeklärt und an 1:1-Modellen ausprobiert. Ohne kompetente technische Beratung und exakte Ausführung wäre die Verwirklichung nicht möglich gewesen. Ich danke Silvio Bargetze von Messina Metall Design AG, Triesen, für sein grosses Engagement. Ganz besonders möchte ich mich auch beim Architekten Werner Binotto, bei der Baukommission und bei der Regierung für diese interessante Aufgabe und für ihr Vertrauen bedanken.

*Evelyne Bermann
Design & Kunst, Schaan*